

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

№ 53.

Donnerstag, den 8. Mai

1873.

Bekanntmachung.

Nachdem
Herr Kaufmann Christian Friedrich Naumann
allhier
zum Rathsmitsglied gewählt und heute in sein Amt ein-
geweiht worden ist, wird dies andurch öffentlich bekannt
gemacht.

Großenhain, am 7. Mai 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Tage Nachrichten.

Sachsen. Die neuliche Erinnerung des Ministeriums
des Innern an die Bestimmung der Nr. 1 des § 360 des
Reichsstrafgesetzbuches, wonach mit Geldstrafen bis zu 50
Thalern oder mit Haft zu bestrafen ist, wer ohne besondere
Erlaubniß Risse von Festungen und einzelnen Festungs-
werken aufnimmt oder veröffentlicht, scheint von der Reichs-
regierung um deswillen angeordnet zu sein, weil kürzlich
aus Frankreich, angeblich von Privatpersonen, an verschie-
dene deutsche Eisenbahnbeamte bez. Bewohner von deutschen
Festungsstädten Briefe gelangt sind, worin die Genannten
um Mittheilung über Lage und Einrichtung der Bahnhöfe
bez. der Befestigungswerke gebeten wurden.

Aus Anlaß der Ernennung des sächs. Generalmajors
v. Leonhardt zum Commandanten der Festung Königstein,
eine Ernennung, der man vielfach Motive confessioneller
Art unterzulegen geneigt schien, bringt die „Nord. Allg.
Ztg.“ folgende Dresdener Correspondenz unterm 2. d. M.:
„In der Presse und im Publikum wird die Ernennung des
Commandeurs der 47. Infanteriebrigade, Generalmajor
v. Leonhardt, zum Commandanten des Königstein viel dis-
cutirt. Es kann daran höchstens auffallen, daß man die
Ernennung auffällig findet. Im Art. 7 der preussisch-
sächsischen Militärconvention vom 7. Februar 1867 war
das in Gemäßheit des Art. 61 des Bundesverfassungsent-
wurfes (Art. 64 der Reichsverfassung) dem Kaiser zustehende
Recht, die Commandanten (Gouverneure) der im Königreich
Sachsen belegenen festen Plätze zu ernennen, ausdrücklich
vorbehalten, gleichwohl aber die eventuelle Berufung säch-
sischer Officiere auf solche Posten in demselben Art. 7 vor-
gesehen, woselbst sich auch die Formel des für diesen Fall
abzuleistenden Eides findet. Möglich, daß man auf den
letztern verzichtet hat, aber jedenfalls kann das, was im
Februar 1867 zulässig war, im April 1873 nicht mehr
auffällig sein. Seitdem Kronprinz Albert die Maasarmee
so glorreich geführt und Feldmarschall des Deutschen Reiches
geworden, seitdem St. Privat, Beaumont, Sedan und Paris
eine so innige Wassergemeinschaft zwischen den sächsischen
und den andern deutschen Truppen geknüpft haben, ist es
vollständig gleich, ob die Infanteriebesatzung des Königstein
die Nr. 72 oder 106, den Adler oder die Raute führt. Die
Specialverabredung vom 21. October 1866 hatte nur
für das Uebergangsstadium Geltung, vielleicht war es auch
von mancherlei Gesichtspunkten aus gerechtfertigt, daß man
in Berlin Cautelen nahm, so lange der vielbeschäftigte Graf
Beust am Wiener Ballhausplatz amtierte. Die Publication
der Ernennung des Generals v. Leonhardt im Berliner
Militär-Wochenblatt beweist, daß dieselbe vom Kaiser, wenn
auch vielleicht auf diezeitigen Vorschlag, geschehen ist. Keines-
wegs ist also damit Sachsen ein besonderes Führungsattee
ausgestellt, dessen es nach 1870 auch wohl kaum bedürfen
möchte.“

Das großherzogliche Staatsministerium in Weimar hat
eine Bekanntmachung erlassen, wonach die dasige Staats-
hauptkasse ermächtigt worden ist, die „in Gemäßheit des
Gesetzes vom 20. April 1859“ ausgegebenen großherzoglich
sächsischen Kassenanweisungen zu einem Thaler und zu fünf
Thalern, welche präcluidirt und mit dem 1. Mai rechtlich
werthlos geworden sind, noch ferner und bis auf Weiteres
gegen neue dergleichen, nach der Bekanntmachung vom
26. April 1871, in Gemäßheit des Gesetzes vom 22. Juni
1870“ ausgegebene umzutauschen. Die Inhaber solcher prä-
cluidirter Kassenanweisungen werden daher aufgefordert, diesen
Umtausch baldigst eintreten zu lassen.

In der Nacht zum 2. Mai sind aus der Landesanstalt
zu Zwickau zwei Gefangene entwichen, die sich mittelst aus-
zerschnittenen Bettluchern und Strohfäden hergestellter Seile
aus einem der Schlafkabinen herabgelassen haben. Der Da-
zwischenkunft eines städtischen Nachtwächters sind sie mit
Gewalt begegnet und vorläufig entkommen.

In Coburg haben Rath und Stadtverordnete die Er-
bauung eines Stadtbades beschlossen, dessen Kosten sich
auf 26,000 Thlr. belaufen werden.

Von der Leipziger Criminalpolizei wurde kürzlich ein
sauberes Fräulein in der Person einer Aufwärterin aus
Schönfels bei Zwickau in Haft genommen. Dieselbe hatte
bei einem Cafetier in der Zeiger Vorstadt die Aufwartung
besorgt und seit geraumer Zeit den Secretär ihres Herrn,

den sie jedesmal mit einem Waschtischschlüssel geöffnet, ge-
plündert. Um wieviel die ungetreue Person ihren Herrn
bestohlen, dürfte schwer festzustellen sei. Die Summe be-
läuft sich jedoch auf weit über Hundert Thaler. Man fand
im Besitze des Mädchens allein 50 Thlr. baar und ein
Sparfassenbuch mit einer Einlage von 25 Thlrn. vor, dann
aber auch noch für 36 Thaler neues Bettzeug, welches die
Diebin mit gestohlenem Gelde bezahlt hatte. Endlich hatte
dieselbe auch noch ihrem Geliebten eine goldene Uhrkette
gekauft, und auch zur Bezahlung dieses Stückes gestohlenes
Geld verwendet. Das Abhandenkommen von Geld war
schon Monate lang bemerkt worden, es war jedoch Niemand
darauf gekommen, daß die Aufwärterin die Diebin sein
könne, bis endlich vor einigen Tagen der Bruder des Be-
stohlenen beim Vorübergehen an den Parterrefenstern der
Wohnung das Mädchen durch die Fensterscheiben hindurch
zufällig an dem offenen Secretär stehen sah. Dieser Um-
stand führte zur Entdeckung der Diebin. (V. N.)

Wie dem „Dr. Z.“ aus Hofweil berichtet wird, schlug
bei einem am 3. Mai über dasige Gegend ziehenden sehr
schweren Gewitter der Blitz in das in der Nähe der Stadt
gelegene Bahnwärterhäuschen Nr. 170 der Vordorf-Meißner
Eisenbahn, und zwar in den daselbst befindlichen telegraphi-
schen Apparat und sonst im Local vorhandene Gegenstände.
Der Apparat wurde vollständig zerstört; die sämtlichen
Fensterscheiben wurden in unendlich viele kleine Stückchen
zertrümmert. Wunderbarer Weise sind jedoch der im Nach-
local anwesende Bahnwärter und ein Arbeiter, welche Beide
sich in der Nähe des Apparats befanden, bis auf eine starke
Erschütterung der Trommelfelle gänzlich unversehrt geblieben.

Am Morgen des 1. Mai ist auf dem Steinkohlenwerke
Bockwa-Hohndorf-Bereinigt-Feld bei Richtenstein im
Maschinengebäude eine Dynamitexplosion erfolgt, durch
welche der Cylinder der daselbst aufgestellten Dampfmaschine
zerstört, die Fenster des Gebäudes zertrümmert und das
Dach beschädigt worden sind. Zum Glück ist bei diesem
Unfalle kein Mensch verletzt worden.

In dem Dorfe Heida bei Waldheim ist am 2. Mai
Nachmittags die Ehefrau des Schenkewirths Thiele, der auf
dem Kartesfeld beschäftigt gewesen war, in ihrer Wohn-
stube mit einer großen klapprigen Wunde am Hinterkopfe
ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht, das Ver-
brechen verübt zu haben, fällt auf eine unbekannt Manns-
person, die bei Thiele's eingekerkert ist und daselbst Getränke
genossen hat.

Die Frau, welche am 30. April in einer Spinnerei zu
Werdau in den sogenannten Wolf kam, ist am anderen Tage an
den erlittenen bedeutenden Verletzungen gestorben.

Deutsches Reich. Der Reichstag hat am 3. Mai
die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die
Gründung und Verwaltung des Reichsheimwaisenfonds, zu
Ende geführt. Am 5. Mai nahm der Reichstag nach einer
längeren Discussion einen auf baldige Herbeiführung einer
gesetzlichen Regelung des Hülf- und Unterstützungsstufen-
wesens gerichteten Antrag an. Bei der am 6. Mai be-
gonnenen dritten Lesung des Münzgesetzes erklärte Staats-
minister Delbrück das Einverständnis der Regierung mit
der Ausprägung goldener Fünfmarsstücke neben der der sil-
bernen Fünfmarsstücke, sprach sich aber sehr entschieden gegen
die Ausprägung von Zweimarsstücken aus. Der Reichstag
genehmigte mit sehr großer Majorität die Ausprägung gold-
ener Fünfmarsstücke, erhielt aber die in zweiter Lesung
beschlossene Ausprägung von Zweimarsstücken bei nament-
licher Abstimmung mit 132 gegen 120 Stimmen aufrecht.

Der conservative Antrag auf Bestrafung des Bruchs
des Arbeitsvertrags wird zunächst nicht in Form eines Ge-
setzentwurfes in den Reichstag gelangen. In einer am
Sonnabend stattgehabten Konferenz der Delegirten theilten
die Antragsteller mit, sie wollten in der bestimmten Erwar-
tung, daß seitens des Bundesraths in der angeregten Frage
noch in dieser Session ein Gesetzentwurf erfolgen werde,
von der Einbringung ihres formulirten Antrages absehen
und statt dessen eine Interpellation an den Reichsfanzler
dahin richten, ob und bez. wann der Bundesrath in der
bezeichneten Richtung vorzugehen beabsichtige. Mit dieser
Wendung der Angelegenheit waren im Wesentlichen die
Delegirten einverstanden. Man formulirte die bezügliche
Interpellation und unterbreitete dieselbe den übrigen Frac-
tionen zur Beschlußnahme. Angesichts solcher neuen Auf-
gabe ist an den Sessionseschluß vor der dritten Juniwoche
nicht zu denken.

Seitens der sächsischen Regierung ist beim Reichstag ein
Schreiben eingegangen, welchem Exemplare des „Dresdener
Volksboten“, des „Crimmitschauer Bürger- und Bauern-
freund“ und der „Chemnitzer freien Presse“ beigelegt sind,
die sämtlich den Reichstag beleidigende Artikel enthalten.
Die sächsische Regierung ersucht den Reichstag um Erthei-
lung der Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung dieser
Blätter. Der Antrag wurde an die Geschäftscommission
überwiesen.

Mehrere deutsche Blätter brachten in der letzten Zeit
Berichte über Verwüstungen, denen die Krieger-Grabstätten
in der Umgebung von Metz ausgehakt gewesen sein sollen.
In einer solchen Notiz ist besonders von einem Monumente
die Rede, das Se. Maj. der deutsche Kaiser bei Gravelotte
errichtet habe, und dessen Gedenktafel durch Flintenschüsse
angeblich zerstört wurde. Abgesehen davon, daß ein solches
Denkmal weder in Gravelotte noch an einer andern Stelle
um Metz existirt, ist auch bezüglich anderer Gräber in
neuerer Zeit keinerlei Verwüstung oder Zerstörung durch
frevelnde Hand bekannt geworden.

Aus Mühlhausen i. E., 28. April, wird der „A. Z.“
geschrieben: Gestern war wieder auf einer Pappel in einer
Allee hiesiger Stadt eine französische Tricolore befestigt.
Die Polizeibehörde hat dieselbe dadurch entfernen lassen,
daß sie, wie sie es auch in den beiden früheren Fällen
that, einfach den Baum umschlagen ließ. Eine Vermuthung
darüber, wer der Thäter ist, besteht unseres Wissens nicht;
doch wird man nicht fehl gehen mit der Annahme, daß
man es mit einer Gesellschaft „patriotischer“ Herren oder
vielleicht auch Damen zu thun hat, die in derartigen kin-
dischen Demonstrationen eine besondere Genugthuung zu
empfinden scheinen. Da die Demonstrationen bei der Po-
liceibehörde die gewünschte Beachtung finden, so werden sie
ohne Zweifel fortgesetzt werden und es wird ihnen daher,
wenn auch die Polizei in ihrer summarischen Prozedur fort-
fährt, noch mancher Baum zum Opfer fallen müssen.

Bremen. Infolge der Unfertigkeit der Wiener Welt-
ausstellung ist es zweifelhaft geworden, ob die Reise des
Kaisers Wilhelm nach Wien schon am 29. Mai zur Aus-
führung kommen wird. Daß Fürst Bismarck den Kaiser
auch dorthin begleiten werde, steht, wie verlautet, noch
keineswegs fest.

In den Vergrößerungsbauten der königlichen Gewehr-
fabrik in Erfurt wird mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet.
Die nächste und hauptsächlichste Aufgabe, welche dem er-
weiterten Etablissement zugewiesen wird, ist die Ummantelung
bez. Neufertigung der Gewehre nach dem Mauser'schen
System, welches jetzt beim deutschen Heere allgemein ein-
geführt werden soll. Der räumliche und geschäftliche Um-
fang der dasigen Gewehrfabrik wird alle jetzt vorhandenen
Etablissements ähnlicher Art bedeutend hinter sich lassen.
Das vorhandene Arbeitspersonal wird um ein ganzes Ba-
taillon neuer und erprobter Waffenarbeiter vermehrt werden.

In der Provinz Posen nimmt die Auswanderung nach
Amerika immer größere Dimensionen an; bis Mitte April
haben allein aus dem Regierungsbezirk Posen an 2300 Per-
sonen Auswanderungspässe genommen, woraus man schließt,
daß in diesem Jahre das Auswanderungs-Contingent eine
ungehörliche Höhe erreichen wird. Außerdem geht in der
Provinz eine zweite, zeitweise Auswanderung vor, die von
ländlichen Arbeitern größtentheils polnischer Nationalität
nach deutschen Provinzen, sogar bis Elsaß-Lothringen,
unternommen wird, um dort bei Eisenbahn- und Festungs-
bauten, in Fabriken und Bergwerken lohnende Arbeit zu
suchen. Die Zahl dieser zeitweisen Auswanderer, welche
zum Winter größtentheils in die Heimath zurückkehren, um
mit Eintritt des Frühjahrs ihre Wanderung von Neuem zu
beginnen, kann man auf mindestens 60,000 annehmen und
danach die Einbuße an Arbeitskraft ermessen, welche die
Landwirtschaft erleidet. Die polnischen Blätter sind durch
beide Arten der Auswanderung in hohem Grade beunruhigt.
In der Auswanderung nach Amerika erblicken sie eine fort-
schreitende numerische Verminderung der polnischen Bevöl-
kerung, in der Arbeiterauswanderung das wirksamste Mittel
zur Germanisirung der polnischen Arbeiterbevölkerung. Sie
zerbrechen sich daher den Kopf über die Mittel, um beiden
Arten der Auswanderung mit Erfolg entgegenzuwirken.

Hamburg. Das Erkenntniß des Handelsgerichts, durch
welches die Ersatzpflicht des preussischen Fiscus für die seiner
Zeit in Hamburg mit Beschlag belegten schleswig-holstein-
schen Waffen anerkannt wurde, ist vom Obergericht be-
stätigt worden.

Großh. Hessen. Die im December vergangenen
Jahres bei dem Hsenburger Arbeitercrampall befreitigt ge-
wesen Arbeiter sind von den Geschwornen des Landfrie-
densbuchs für schuldig erkannt und drei Arbeiter zu je
zwei Jahren Zuchthaus, ein Arbeiter zu drei Monaten Ge-
fängniß verurtheilt worden.

Oesterreich. Der deutsche Kronprinz, nebst Gemahlin
und Sohn besichtigten am 5. Mai Mittags die englische
Abtheilung der Industrieausstellung, während der Kaiser
und die Kaiserin am Nachmittag der japanischen Ausstellung
einen Besuch abstatteten. Es war an diesem Tage das
japanische Frühlingsfest, und die Gesandtschaft erbat sich
die Ehre des kaiserlichen Besuchs, weil nach dem Glauben
der Japanesen ein freudiges Ereigniß an diesem Tage ein
günstiges Omen für das ganze Jahr ist. Im japanischen
Park wurde der Tempel, den noch kein Fremder betreten
durfte, auf die Bitte der Gesandtschaft vom Kaiser ein-

geweiht. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten den Tempel und den Bazar. Die Kaiserin nahm in ihrer Anwesenheit gemachte Schnitzereien an. Die Gesandtschaft meldete den kaiserlichen Besuch alsbald telegraphisch nach Japan.

Schweiz. Der Pater Hyacinth hat am 4. Mai in einem Privatlocale zu Genf Messe nach katholischem Ritus gelesen. Die Anzahl der Zuhörer betrug etwa 1200. In den katholischen Kirchen ist gleichzeitig die Excommunicationsverfügung gegen die Theilnahme an dem von demselben geleiteten Gottesdienste verlesen worden.

Italien. Der Ministerpräsident Lanza machte in der Sitzung der Deputirtenkammer am 5. Mai die Mittheilung, daß das Ministerium, nachdem der König die Demission desselben nicht angenommen habe, im Amte bleiben werde. Der Ministerpräsident zeigte darauf der Kammer an, daß der Gesetzentwurf über den Bau des Kriegarsenals in Tarent zurückgezogen und anstatt desselben eine mit dem Budget im Einklang stehende neue Vorlage eingebracht werden solle.

Spanien. Die Regierung hat einen Aufruf an die Wähler erlassen, in welchem es heißt: die Nationalversammlung habe das Gesetz für ihre Einberufung zu einem unwiderruflichen gemacht. Infolge dessen sei die Regierung energisch gegen diejenigen vorgegangen, welche das Verdict der Nation hinauschieben und eine Nationalversammlung außerhalb der legalen Bedingungen einberufen wollten. Die Regierung werde mit derselben Strenge gegen diejenigen vorgehen, welche etwa die Wahlen fälschen oder sich weigern sollten, ihre Resultate anzuerkennen.

Aus Barcelona, 5. Mai, wird gemeldet, daß sich in den letzten Tagen Don Alphon v. Bourbon an der Spitze von 1200 Carlisten, die zu verschiedenen Corps gehören, gezeigt hat. Der Generalcapitän von Catalonien, Belarde, ist am 4. gegen ihn aufgebrochen.

Die Carlisten machten in der Nähe von Tordera einen Angriff auf eine Traincolonne, wurden aber von zwei Compagnien regulärer Truppen in die Flucht geschlagen.

Russland. Der Kaiser Alexander brachte bei dem Diner, welches am 4. Mai stattfand, die Gesundheit des Deutschen Kaisers in herzlichen Worten aus und bezeichnete die Freundschaft beider Reiche als die Bürgschaft des Friedens von Europa. Kaiser Wilhelm erwiderte dankend den Toast in demselben Sinne.

Amerika. Wie aus Buenos Aires vom 2. April gemeldet wird, war in Paraguay eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen waren indessen durch die Truppen auseinandergetrieben worden und hatten 120 Gefangene verloren. Der Belagerungszustand ist proclamirt und die Ruhe wiederhergestellt.

In der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul haben Regengüsse von außerordentlicher Festigkeit große Verwüstungen angerichtet. Viele Gebäude sind zerstört oder erheblich beschädigt worden. Auch sind Verluste von Menschenleben zu beklagen.

In Dixon (im Staate Illinois in Nordamerika) ist eine Brücke, auf welcher sich viele Menschen befanden, zusammengebrochen. Die Anzahl der Ertrunkenen wird auf 50 geschätzt; 32 Leichen sind bereits aufgefunden.

Vermischtes.

Ein Riesengeschütz, das an Größe und Gewicht sogar alle bisher eingelangten Krupp'schen Kanonen überragt, ist am Wiener Weltausstellungsplatze aus Petersburg eingetroffen. Dieses Geschütz wird von der kaiserlich russischen Marine ausgestellt und stammt aus der Stückgießerei zu Petersburg. Es ist ein Gußstahlrohr mit französischem Hinterladungssystem von 22 Fuß Länge, 4 Fuß Durchmesser am Zapfenstück und 10 1/2 Zoll im Kaliber. Das Rohr hat drei warm aufgelegene Ringe und wiegt 890 Ctr. Zur Beförderung dieses Geschützes wurden zwei eigens konstruirte Eisenwagen zu drei Achsen verwendet; zur Uebertragung desselben vom Ausladeplatze bis in den Pavillon mußten eigene Maschinen und Hebe- und Unterlagbäume von der Dicke eines Fußes in Anwendung gebracht werden. Pfosten im Durchmesser von 8—10 Zoll sind unter der Last des Rohres platzgebrückt worden.

Die deutsche St. Bonifaciuskirche zu London ist infolge des Einsturzes der kupfernen Kuppel gänzlich zerstört worden. Zum Glück hatte die Versammlung bereits eine Stunde die Kirche verlassen, als das Unglück sich ereignete. Die Kirche wurde vor etwa fünfzig Jahren erbaut und war ursprünglich für einen Circus eingerichtet. Später ging sie in die Hände der Methodisten über, und im Jahre 1862 wurde sie Eigenthum der deutschen Katholiken.

Aus Krens, 25. April, schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Gestern Nachmittag, ungefähr um 4 Uhr, brach durch einen unverantwortlichen Leichtsin im großen Maschinenhause der ausgebehten, dem Freiherrn v. Drafsche gehörigen Stein-Kohlenwerke zu Thalern Feuer aus. Es wurde nämlich in der Halle des zum größten Theile aus Holz konstruirten Gebäudes Theer gegossen, die Arbeiter entfernten sich jedoch vom Kessel, aus welchem nun der siedende Theer ausströmte und den Brand verursachte. Da die Bergwerks-Direction kein einziges Löschgeräthe besitzt, wurde bald das ganze mächtige Gebäude von den Flammen ergriffen. Durch das Maschinenhaus gelangt man in einen Schacht, in welchem 53 Arbeiter beschäftigt waren, welchen die Rückkehr abgeschnitten wurde. Nun aber füllte sich der Schacht mit einem solchen Rauchqualm, daß die Arbeiter in Ersticken-Gefahr schwebten und nur durch die Geistesgegenwart des bei ihnen weilenden Oberleiters, der sie rasch in einen Seitenschacht führte und denselben „abbauen“ ließ, gerettet wurden. Hierdurch war aber die Lebensgefahr noch immer nicht beseitigt. Die riesigen Feuersäulen ergriffen auch das Gebälke, womit der Schacht gestützt ist, und nun drohte die Gefahr des Verbrennens. Es war ein jammervorher Anblick, die Weiber und Kinder der Arbeiter um ihre Er-

nährer weinen und die Hände ringen zu sehen. Mit außerordentlicher Schnelligkeit trafen die bis zu einer Meile entfernten Feuerwehren von Krens, Stein Mautern und Furth mit ihren trefflichen Löschgeräthen auf dem Brandplatze ein, und nach mehrstündiger außerordentlicher Arbeit gelang es unter der umsichtigen Leitung des Löschmeisters der Kremser, den Luftschacht zu befreien, und um 10 Uhr war das Rettungswerk glücklich vollbracht. Der Schaden dürfte sich auf 150,000 fl. belaufen, da auch sämtliche Maschinen zerstört wurden, wodurch überdies noch durch mehrere Wochen die Arbeit im Bergwerke ins Stocken gerathen wird.

Die „Fr. Ztg.“ schreibt: Eine Broschüre von Ludwig Schönberger: „Die Ungarische Ostbahn, ein Finanzscandal“, schildert den Hergang bei der Concessionirung und Finanzierung der Ungarischen Ostbahn folgendermaßen: Anfangs December 1868 concessionirte die ungarische Regierung, nach eingeholter Zustimmung des Reichsraths, die Ungarische Ostbahn in einer Ausdehnung von 80 1/2 Meilen dem Herrn Charles Waring aus London. Die Concession gewährte eine Zins-Garantie von 46,720 fl. Silber pro Meile, reichte also zur Verzinsung eines nominellen Baucapitals von ca. 950,000 fl. aus. Am 16. December 1868, also 14 Tage nach der Concessionirung, schloß Herr Waring zu Paris mit dem Director der Anglo-Bank, Herrn Carl v. Mayer, eine Reihe von Verträgen ab, durch welche er seine Concession an die Anglo-Oesterreichische Bank abtrat, seinerseits den Bau der Bahn à forfait übernahm und der Anglo-Bank wieder die Gelbeschaffung übertrug. Das Baucapital wurde nach diesen Verträgen auf 75,033,750 fl. nominell in Silber fixirt, bestehend aus 150,067 Actien à 200 fl. in Silber und 150,067 Stück Prioritäten à 300 fl. in Silber. Während kurz vorher die Actien der Ostbahn von der Creditanstalt zu 145 fl. emittirt worden waren und bereits 154 standen, überließ die Anglo-Bank als nummehriger Concessionär die 150,067 Actien an Herrn Waring zu 128 fl. und erhielt sie von diesem (wahrscheinlich zum nämlichen Preise) wieder zurück cedirt. Die Prioritäten wurden auf dieselbe Weise à 74 Proc. übernommen, während die Pfänd-Prioritäten kurz vorher zu 82 emittirt worden waren und bereits 84 standen. Das Wort eines berühmten österreichischen Finanz-Schriftstellers, „der Bau einer Eisenbahn in Oesterreich beginne damit, daß ein Theil des Baucapitals bei Seite geschafft wird“, erwies sich hiernach bei der Ungarischen Ostbahn mehr als zutreffend. Die Anglo-Bank emittirte kurz darauf die zu 128 übernommenen Actien zu 152, also mit einem Gewinn von 20 Proc., die Prioritäten zu 85, also mit einem Gewinn von 11 Proc. Die kleine Differenz von ca. 8,000,000 fl. war also in den Händen des „Ostbahn-Chabrus“ geblieben, ehe noch ein Spatenstich erfolgt war. Außerdem wurden Herrn Waring 860,000 fl. für Vorstudien und Pläne zugewilligt, obwohl sich später herausstellte, daß eine genaue Tracirung der Bahn gar nicht stattgefunden hatte; ferner wurden 750,000 fl. für „Administrationskosten“ stipulirt. Zieht man diese beiden Posten, sowie die in den Taschen der Anglo-Bank verschwundenen 8,000,000 fl. von dem Erlöse aus den Actien und Prioritäten ab, so verbleiben effectiv 51,420,000 fl., für welchen Nettobetrag Herr Waring sich anheißig machte, die Bahn zu bauen. Nur beging die Anglo-Bank hierbei wieder den colossalen Fehler, daß sie den Bau in vier Sectionen einteilte und das Baucapital zu dem gleichen Durchschnittssatze von 640,000 fl. effectiv pro Meile normirte. Unter den 80 Meilen sind nämlich circa 60 Meilen Thalbahn, welche sich sehr gut mit einem Kostenaufwande von 450,000—500,000 fl. herstellen lassen, dagegen erforderte der Rest mit sehr bedeutenden Kunstbauten ein viel höheres Baucapital als 640,000 fl. pro Meile, welches nur durch die Ersparniß an den in der Ebene hinlaufenden Strecken gedeckt werden konnte. Herr Waring handelte als rechter Ritter der modernen Industrie. Er kaufte die billigen Strecken, ließ sich für dieselben den Durchschnittspreis pro Meile zahlen, und wurde nachher — contractbrüchig. Dieser Spaß kostete der Ostbahngesellschaft wiederum ca. 4,000,000 fl., das heißt nach Einsetzung anderer Bauunternehmer war der Bau dieser Strecke um so viel theurer, als präliminirt. Zu allem Ueberflusse hatte man sich gerade hinsichtlich dieser theuern Strecke nochmals verrechnet; anstatt der im Pariser Verträge vorgesehenen 24 1/2 Meilen maß die Gebirgsbahn 27 Meilen!! Daher abermalige Mehrkosten, abermalige enorme Steigerung der Bauausgaben. Selbstverständlich konnte das von vornherein so arg beschnittene Baucapital nach der Beseitigung des Herrn Waring zur Fertigstellung der Bahn nicht ausreichen. Es fehlte die Kleinigkeit von 15,000,000 fl., oder genau die Summen, welche in verschiedener Form von der Anglo-Bank und Herrn Waring „bei Seite geschafft“ waren.

Ein verfehltes Leben.

(Fortsetzung.)

„Nicht wahr, Adolph, Du zürnst mir nicht?“
„Nein, Mathilde“, rief ich aus, „nein, Du mein armes Kind! Ich liebe Dich und ich werde Dich bis zur letzten Stunde meines Daseins lieben. Ach! Du weißt es nicht, daß ich Dir dadurch, daß ich nicht versuche, Dich Deinem Entschlusse abwendig zu machen, den größten Beweis meiner Liebe gebe, den ich Dir zu geben überhaupt vermag! Doch geh' jetzt, Mathilde... nicht länger vermag ich die Pein zu ertragen!“

„Adolph!“ sagte sie und ergriff meine beiden Hände, „ich bin gekommen, von Dir Abschied zu nehmen. Ich wollte Dich noch einmal sehen... zum letzten Male! Und da wollte ich Dich bitten, ein kleines Andenken von mir anzunehmen!“

Und dabei zog sie einen Ring vom Finger, den sie beständig trug, und ließ ihn schüchtern in meine Hände gleiten. Ich bin ein Mann und doch schämte ich mich meiner

Tränen nicht, die in diesem Momente fast eben so reichlich als die ihrigen flossen.

Ich nahm den Ring und drückte ihn an meine Lippen. Diesen Ring besitze ich noch heute; seit jenem Augenblicke ist er nie von meinem Finger gekommen, und ich verordne ausdrücklich, daß derselbe mir mit in den Sarg gegeben werde.

Mathilde blieb zögernd an meiner Seite stehen; ich errieth ihren Wunsch, den sie nicht auszusprechen wagte. Sie wünschte ihrerseits ein Andenken von mir zu besitzen. Ich besaß in diesem Augenblicke nichts, was ich ihr hätte geben können, als meine Uhr, die klein genug, um nöthigen Falles von einer Dame getragen zu werden.

„Lebe wohl, Mathilde!“ sagte ich und drückte ihr Uhr und Kette in die Hand. „Hier hast Du von mir ein kleines Pfänd meiner Zuneigung; möge es Dir nur glückliche Stunden schlagen!“

„Nein, Adolph“, antwortete sie zögernd, „ich kann Deine Uhr nicht annehmen; sie ist zu kostbar für mich!“

„Nicht doch! nicht doch, Mathilde! Du wirst sie tragen, wenn ich nicht mehr hier bin.“

„Wirst Du fort von hier?“

„Ja; was soll ich hier in Köln, wenn ich Dich nicht mehr sehe? Noch einmal, Mathilde, lebe wohl!“

Und ich riß mich fast gewaltsam los von ihrer Seite; das Herz wollte mir brechen! — — — — —

Was sollte ich in Köln, wenn ich sie nicht mehr sah? Ich war in der That entschlossen, zu reisen, und ich wollte, ich hätte diesen Entschluß ausgeführt. Meine Entfernung würde Mathilde Schmerz bereitet haben, das ist richtig, allein sie hätte diesen Schmerz überwunden und sich nicht an demselben verblutet.

Was hielt mich trotzdem in Köln zurück? — Die Apathie.

Bliebr trocken die Stunden an mir vorüber, seit Mathildens Gegenwart die entsetzliche Leere derselben nicht mehr unterbrach; das Leben hatte keinen Reiz für mich; ich wollte mich zerstreuen, und doch fehlte mir eben so sehr die Lust, als der Muth, Zerstreung aufzusuchen. Ich lebte nicht, ich vegetirte nur. Eine solche Apathie, wie sie mich überfiel, ist der fürchterlichste Zustand, welchen ich mir denken kann. Selbst der Schmerz wäre mir in diesem Momente willkommen gewesen.

Ich litt, es ist wahr; aber es war ein dumpfer, ein lähmender Schmerz, der mich bedrückte, kein Schmerz, der uns zu neuem Leben stachelt. Vielleicht würde ich dieser Apathie nicht anheim gefallen sein, oder würde sie wenigstens schnell genug überwunden haben, wenn mein Leben selbst nicht ein so gänzlich zweckloses gewesen. Hätte ich einen Beruf, eine Beschäftigung, selbst nur ein Stedenpferd gehabt, so würde mich dies gewaltfam zur Thätigkeit gespornt, gewaltsam aus meiner Apathie herausgerissen haben. Allein ich hatte keinen Beruf, keine Beschäftigung; ich stand allein in der Welt, und das Leben, indem es mir Alles gewährte, was sonst den Menschen wünschenswerth erscheint, hatte doch eines vergessen: es hatte verfaßmt, mir die Erfüllung einer ersten Pflicht aufzuerlegen.

Eines Morgens war ich ausgegangen, — ich wußte selbst nicht, warum, und eben so gleichgültig war es mir, wohin ich ging.

Da begegnete mir Armand.

„Zum Teufel!“ rief er aus. „Sieht man Sie auch einmal wieder? Aber es ist richtig: ein Liebhaber ist immer todt für alle seine Freunde. Nun, wann soll die Hochzeit sein?“

„Ich verstehe Sie nicht“, verfehlte ich; „Sie müssen sich deutlicher erklären, wenn Sie wünschen, daß ich Sie begreifen soll.“

„Nun, spielen Sie nur nicht den Zurückhaltenden! — Bereits hat Ihre Frau Schwiegermama Erkundigungen über Sie eingezogen. Allein, beruhigen Sie sich; die Sache wird sich arrangiren: die Renzeignements, welche ich gab, waren günstig!“

„Schertz bei Seite, Armand!“ erwiderte ich. „Sagen Sie mir aufrichtig, was sollen Ihre Reden und Ihre Anspielungen, die ich nicht verstehe, bedeuten?“

„Nun, vor einigen Tagen hat mich mein Hauswirth unter einem nichtsagenden Vorwande, einen Augenblick bei ihm einzutreten. Ich fand da Madame L., die Mutter Ihrer kleinen Mathilde, die sich sehr angelegentlich nach Ihnen und allen Ihren Verhältnissen erkundigte; ich glaube, die gute Frau hat Absichten auf Sie, Fräulein Mathilde wohl nicht minder. Nehmen Sie sich nur in Acht, daß Sie hier nicht in eine Schlinge fallen, oder sonst — vielleicht sehr gegen Ihren Willen — an die Angel beißen.“

„Also von meinem Verhältniß zur kleinen L. sprechen Sie?“ antwortete ich gehesnt. „Bon, pour passer le temps, mon ami!“

Indem ich diese Worte niederschreibe, bedeckt eine brennende Schamröthe meine Wangen. Ja, ich hatte die Feigheit, meine Liebe zu verleugnen; ich sprach von Mathilde, deren Herzensreinheit mir die höchste Achtung einflößt, zwar nicht in zweideutigen Ausdrücken, wohl aber in Ausdrücken, welche Armand's Achtung für sie schwerlich erhöhen konnten. Ich verrieth meine Liebe aus Eitelkeit, oder vielmehr aus Furcht vor der Lächerlichkeit. Unmöglich konnte ich es dulden, daß meine Bekannten mich ernstlich in den Fesseln eines Mädchens wänten, dessen Bildung und sociale Stellung den Anforderungen, welche ich in dieser Beziehung an meine Gattin zu stellen mich berechtigt glaubte, so wenig entsprach.

Noch kannte ich Mathildens Mutter nicht, allein ohne Zweifel war sie eine vernünftige Frau. Sie kannte meine Vermögensverhältnisse, kannte meine sociale Stellung, die eine andere Mutter vielleicht veranlaßt hätten, meinen Bewerbungen um die Gunst ihrer Tochter entgegen zu kommen, statt dieselben zurückzuweisen, wie sie gethan. Sie liebte ihre Tochter ohne Zweifel aufrichtig, allein diese Liebe verblendete sie nicht genug, um auf die natürliche Lebenswürdigkeit ihres Kindes chimärische Hoffnungen zu bauen.

Eines Tages begegnete mir Emma, die jüngste Tochter von Armand's Hauswirthin, auf der Straße und redete mich an. Sie wußte natürlich um meine Liebe zu Mathilde, hatte sie mir doch selbst mehrfach Gelegenheit verschafft, dieselbe zu sehen und zu sprechen!

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 30. April 1873.

Anwesend sind: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Härtig, Herr Vicevorsteher Lehner, die Herren Stadtverordneten Andra, Drache, Göse, Hänsel, Kohlase, Krug, Kuchner, Mann, Reinhardt und Schwabe, sowie der händig einkaufene Erbsmann Herr Weber. — Die Rechnung der Sparcasse auf das Jahr 1871 ist abgelegt und geprüft worden. Bemerkungen zu dieser Rechnung haben sich nicht ergeben, daher wird dieselbe für richtig befunden und deren Justification ausgesprochen. — Von einem Ehrenbürger der Stadt sind der Stadtbibliothek eine große Anzahl Bücher geschenkt worden. Gleich dem Stadtrath nimmt das Stadtverordneten-Collegium das werthvolle Geschenk dankbar an. — Der Stadtrath will in der zweiten Etage des Gesellschaftshauses ein Local zu dem Stadtbauamt ermieiten. Von dem Collegium wird diesem Vorhaben zugestimmt und werden Mittheilungen über den Mietpreis erwartet. — Die durch den Weggang eines hiesigen Lehrers erledigte Stelle will der Stadtrath mit dem Inhaber der nächsten unteren Stelle besetzen und alle weiteren Stelleninhaber in die nächst höhere Stelle aufrücken lassen. Auf die vom Stadtrath gestellte Anfrage verzichtet das Collegium unter den obwaltenden Umständen auf die Ablegung einer Probe der Anzustellenden und findet gegen Lehre, Leben und Wandel derselben kein Bedenken aufzustellen. — In Folge ergangener Erinnerung wird erklärt, daß der Entwurf zur Marktordnung in der nächsten Sitzung des Collegiums beraten werden soll. Auf einen beim Stadtrath eingebrachten, mit Gründen belegten Antrag, das Rathreferendarat mit einer juristischen Persönlichkeit zu besetzen und damit einen jährlichen Gehalt von 700 Thln. zu verbinden, hat der Stadtrath beschlossen, die derzeitige interimistische Verwaltung dieses städtischen Amtes, in Anbetracht der voraussichtlichen Minderung der Städteordnung und Verwaltungsbehörden, beizubehalten. Im Collegium selbst entsteht über diesen Gegenstand eine längere Debatte; doch wird endlich bei der Abstimmung der Beitritt zum Rathbeschlusse mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt, wodurch der eingebrachte Antrag Annahme findet, und ebenso bewilligt man den jährlichen Gehalt von 700 Thln. — Auf eine vom Collegium gestellte Anfrage theilt der Stadtrath mit, wenn Revisionen der städtischen Cassen stattgefunden haben, und hat zugleich beschlossen, künftig alljährig eine Cassenrevision vorzunehmen. Das Collegium nimmt von diesen Mittheilungen Kenntniß. — Von einem Abschluß der städtischen Cassen zu Ende März dieses Jahres wird Kenntniß genommen. — Ein Rathbeschluss und eine Rathresolution bezüglich einer Cassenangelegenheit werden dem Collegium vorgetragen. Im Verfolg eines vom Stadtverordneten-Collegium an den Stadtrath gerichteten Antrags hat dieser alle Cassenführer angewiesen, die Rechnungen ihrer Cassen spätestens in der ersten Hälfte des nächsten Jahres fertig zu stellen und theilt dies dem Collegium mit, welches Kenntniß davon nimmt. — Der von der Stadtgemeinde angekaufte neue Turnplatz ist einzuwickeln, zu planiren und überhaupt völlig seinen Zwecken entsprechend einzurichten. Der Stadtrath hat über diese Ausgaben einen Kostenaufschlag anfertigen lassen und will die Ausgaben auf Rechnung der neuen Anleihe gemacht wissen. Das Collegium stimmt den Rathbeschlüssen in allen Theilen bei. — Nach einem Gartengrundstück an der Langeasse soll ein Einfahrtsthor angebracht werden und ist nach mehrfachen Verhandlungen dahin Bestimmung getroffen worden, daß durch Einrückung der Mauer entlang des Grundstücks die Langeasse verbreitert werden soll, wogegen die Stadtgemeinde das zur Straße abgetretene Land bezahlt. Das Stadtverordneten-Collegium ist mit diesen Abmachungen vollständig einverstanden, giebt es aber dem Stadtrath anheim, bei dieser Gelegenheit nochmals zu erörtern, ob nicht die Langeasse eine größere Breite als 16 Ellen erhalten soll.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds.
Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Pristewitz.
Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.
Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds.
Nach Leisnig und Grimma (via Döbela): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 49 nachm. via Coswig-Meissen).
Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds.
Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Pristewitz.
Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds.
Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm.
Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm.
Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 5 15 nachm. und 9 55 abds.
Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
Aus Leisnig und Grimma (via Döbela): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
Aus Berlin (via Röderau): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds.
Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds.
Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds.
Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7—1 U. mittags, nachm. 2—8 U. abds.
Sonntags früh 7—10 U. vorm., nachm. 4—7 U. abds.
An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7—9 U. vorm., vorm. 11—1 U. mittags, nachm. 4—7 U. abds.

Kaiserliche Telegraphen-Station.

Geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Telegraphen-Bureau Bahnhof Grossenhain.
Geöffnet von früh 7 bis Abends 9 Uhr.
Sparkasse zu Grossenhain.
Geöffnet täglich von früh 8 bis 1 Uhr Mittags,
Sonnabends bis 3 Uhr Nachmittags.

Gewerbeverein.

Bereinsversammlung

heute, Donnerstag den 8. Mai, Abends 8 Uhr im Saale des Hôtel de Sage.

Tagesordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Excursionsangelegenheit; 3) Vortrag über „Gifte“ von Herrn Droguist Jung- hähnel aus Dresden; 4) Fragelasten.

Der Vorstand.

Nächsten Sonnabend 10 Uhr

findet Auction verschiedener Sachen in der „Krone“ statt.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn, die unserm in Rhehlen verstorbenen lieben Gatten und Vater, dem Gutsauszügler

Johann Gottlieb Albrecht

aus Colmütz,

bei seiner Beerdigung durch Schmückung und Tragung des Sarges und durch ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhe- stätte ihre Theilnahme bewiesen haben, sowie dem Herrn Pastor Preil für beherzigende Reden und dem Herrn Lehrer Starke für erhebende Gesänge: Ihnen Allen sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank!

Rhehlen, den 5. Mai 1873.

Die Hinterlassenen.

Dank.

Bei dem Tode unseres theuern, leider in seinen besten Mannesjahren verstorbenen Gatten und Vaters, des Wirthschaftsbesizers und Zimmermanns

Friedrich Carl Kirste,

haben wir so vielfache Beweise edler, liebevoller Theilnahme erfahren, daß wir uns gedungen fühlen, hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Ihnen, Herr Pastor Buschbeck, und Ihnen, Herr Canter Seuffert, für die trostreichen, erhebenden Reden und Gesänge; Dank denen, welche den Entschlafenen durch Kränze und Blumen ehrten, sowie allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhe begleiteten. Allen unsern herzlichsten und innigsten Dank!

Blatterleben, den 6. Mai 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dem Andenken

ihres dahingeshiedenen Bruders, des Gutsauszüglers

Johann Gottlieb Albrecht

zu Colmütz,

von seiner trauernden Schwester Friederike Sophie verw. Klöddig daselbst.

Du warst die treueste Stütze mir im Leben,

Als ich am Grabe meines Gatten stand;

Wie viel hat Deine Liebe mir gegeben,

Ach, wie viel raubte mir des Todes Hand.

Du theiltest meinen Schmerz und meine Freuden,

Dram füllt mit tiefer Wehmuth mich Dein Scheiden.

Die Bande, die so innig uns verbunden,

Sie waren Dir so heilig und so werth;

An Dir hatt' ich den treuesten Freund gefunden.

Wenn mir das Schicksal meine Pflicht erschwert,

Du standest rathend, helfend mir zur Seite,

Nimm meinen Dank für Deine Liebe heute.

Mag auch die Hand, das treue Herz erkalten,

Geshwisterliebe, die uns fest vereint,

Sie wird durch Tod und Trennung nicht veralten.

Bis einst der Tag des Wiedersehns ercheant.

Dann werden wir uns Alle wiederfinden.

Die Liebe wird uns fester noch verbinden.

Der

Wildenhainer Actien-Mühlenverein

hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 31. März den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen; es werden daher alle diejenigen, die noch Ansprüche oder Forderungen an den Verein haben, aufgefordert, diese bis zum 20. Juni d. J. bei den unterzeichneten Vorstehern einzureichen.

Großenhain, den 16. April 1873.

In Liquidation

Carl Eduard Käßoldt.

A. Herrmann Globig.

Manufactur-, Fabrik- & Handarbeiter- Gewerksgenossenschaft & Krankenkasse

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder und Steuerablage. 2) Rechnungsbericht. 3) Arbeiterfest betr. NB. Anmeldungen zur Sterbekasse werden entgegen- genommen. Der Vertrauensmann.

Landwirthschaftlicher Verein

für Bauda und Umgegend.

Nach Beschluß des Vereins vom 20. April: **Sonnabend den 10. Mai** mit dem Zuge Vorm. 7 Uhr 5 Min. ab Großenhain **Partie** nach Dresden resp. **Nürnberg** ein! Mitglieder **freie Fahrt** bis Dresden und zurück! Zahlreiche **Betheiligung** incl. **Frauen** erwünscht. D. V.

Alle Zimmergesellen

von Stadt und Land werden hiermit aufgefordert, Sonnabend den 10. Mai Abends 6 Uhr in Herrn Andrich's Restauration (früher Boden) sich einzufinden. Das Erscheinen Aller ist **nothwendig**. Der Vorstand.

II. Riege.

Sonntag den 11. Mai Partie nach Meissen mit Gepäck. Abfahrt 6 Uhr vom Bergkeller. Das Comité.

Wezuzugshalter fordern auf alle diejenigen aus, welche mir noch schulden, die betreffenden Forderungen bis Ende dieses Monats an Herrn Schneidermeister Redam, Katharinenplatz Nr. 440, zu entrichten, widrigenfalls gerichtliche Klageanstellung unabweislich erfolgt. Großenhain, den 3. Mai 1873.

Wilhelm Kluge, Schuhmacher.

Hempel's Restauration in Diesbar.

Sonntag den 11. Mai Nachmittags 4 Uhr:

Sextett-Concert vom Meissner Stadtmusikchor.

Turnergesangverein.

Morgen Abend **keine** Hebung, nächsten Dienstag **Bersammlung**.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten liefern:

Aus allen Welttheilen.

Illustrirte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde und verwandte Fächer.

Herausg. von Dr. Otto Delitsch.

Preis jedes Monatsheftes 7 1/2 Sgr., auch einzeln.

Leipzig, Verlag von Adolph Reifelhöfer.

Inhalt des April-Heftes 1873:

Skizzen aus dem Böhmerwalde, von E. Muge. Das Troja- Bergwerk bei Moskau. Skizzen aus dem Hannoverschen Wendlande, von R. Müldener. Aus Süd-Australien. Morelet's Reisen in Central-Amerika. Uebe zur Kopenikusfeier, am 12. März 1873 im Verein von Freunden der Erdkunde in Leipzig gehalten von G. Bruns. Der Wasserstand des Comersees 1872, von G. H. Schildbach. Kopenhagen und seine Umgebung. Nachmed-Brak Begh von Saadin. Sittengemälde aus Turkestan, aus dem Russischen von F. v. Lankeu. Die geographischen Forschungen und Entdeckungen des Jahres 1872, von O. Delitsch. Plusauger, von G. E. Klop. 29 Miscellen. Sitzungsberichte geographischer Gesellschaften u. Neue Bücher, Karten u.

Mit 11 Holzschnitten.

Diese Monatschrift, reich ausgestattet mit vorzüglichen Holzschnitten und Karten, bringt in allgemein verständlicher, ansprechender und unterhaltender Form interessante, mannigfaltige und gezielte Schilderungen aus allen Theilen der Welt, von den tüchtigsten Verfassern, und bestrebt sich hierdurch geographisches Wissen, das für jeden Gebildeten heutzutage unentbehrlich ist, in den weitesten Kreisen zu verbreiten und zu fördern.

Güter

im Preise von 5-, 10-, 15-, 20- und 30,000 Thlr. werden zu kaufen gesucht. Adressen unter H. S. wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Für Brauer!

Sonnabend, den 10. Mai d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Gasthof zum Waldschloßchen in **Röderau** 110 Stück gebrauchtes, aber noch in gutem Stande befindliches **Biergefäß** (in Tonnen und halben Tonnen) meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Den Inhabern von Bade-Billets

zur gefälligen Beachtung, daß die am 1. October 1872 entnommenen Billets nur noch bis 1. Juni 1873 Gültigkeit haben. Winkler, Bademeister.

Notizbücher, Briestaschen,

Portemonnaies und Cigarren-Etuis empfiehlt billigst

Arthur Hentze.

Fix und fertige Eindeckungen mit Solz-Cement werden von uns aufs Billigste und Sorgfältigste unter Garantie (bis zu 10 Jahren) ausgeführt.

Ferner halten wir uns zur Anfertigung von **Papp- und Leinwand-Bedachungen**, sowie **Asphaltirungen** bestens empfohlen.

B. Lohse & Rothe.

Niederlau bei Meissen.

Zum Waschen und Fleckenreinigen von Herren- und Damenstoffkleidern

empfeht sich bei billiger, prompter und guter Bedienung

Franz Beier. Große Catharinen-gasse 428.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachs- thum der Haare, die **ächte Süsmilch'sche Ricinusöl- pomade** aus Pirna à Büchse 5 Ngr. Alleiniges Dépôt für Großenhain hält Herr Coiffeur **Mathes**.

Vorzügliche

Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. f. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Beim gefährlichen Krampf- husten, Reuchhusten

meines Kindes, welches täglich an Kräften ab- nahm, wandte ich den

G. A. W. Mayer'schen weissen

Brust-Syrup

mit dem besten Erfolge an und sah mit Freude die Wiederherstellung der Kräfte nach Ge- brauch zweier kleiner Flaschen.

Fehrer,

Gastellan des Rathhauses zu Düsseldorf.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** hält Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. **Theodor Töpelmann**, Dresdener Gasse.



Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Meß-Extrazüge

von Dresden via Riesa nach Leipzig.

An jedem der drei Sonntage während der Ostermesse, nämlich am
27. April,
4. Mai
und 11. "

wird ein Extrazug und zwar:

**Abfahrt von Dresden 7. — von Grossenhain 7 Uhr 5 M. früh,
Ankunft Leipzig 10. — früh**

abgelassen werden, der an jedem dieser Tage **Abends 10. 15.** von Leipzig nach Dresden zurückgeht.
Zu diesen Extrazügen werden **Extrabillets mit einfachen Preisen, für Hin- und Rückfahrt
gültig, auf den Stationen Dresden, Köpchenbroda, Coswig, Grossenhain, Pristewitz, Riesa, Dschah, Dahlen**
und Würzen ausgegeben, die auch zur Rückfahrt mit dem Abends 7. 10. von Leipzig nach Dresden abgehenden
Personenzüge berechneten.

Der Abends 10. 15. nach Dresden zurückfahrende Extrazug wird auch in Borsdorf, Mahren und Dornreichen-
bach halten, um Personen mit Tages- oder anderen Billets daselbst abzufahren.

Ein Extrabillet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert.

Leipzig, den 20. April 1873.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
W. Seyffert. C. A. Gessler.

Die Sparkasse der Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank,

in GROSSENHAIN, Meissner Gasse 14.

verzinst **Capital- und Spareinlagen** von 1 Thaler an
bis zu jeder Betragshöhe bei den **bequemsten Rück-
zahlungsbedingungen**

mit **4, 4 1/2 und 5 %.**

Die Verzinsung beginnt mit dem nächsten Tage der Einlage, und werden
die **Conto- resp. Sparbücher unentgeltlich verabfolgt.**

Grund-Capital 1 Million Thaler.

Grossenhain.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.

pp. **Zinke. Steyer, Bv.**

Geschäftsveränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß sich mein

Drechsler-Waaren-Lager

jetzt am **Frauenmarkt Nr. 278** (früher Herr Schornsteinfegermeister Schindler's Haus) befindet. Für das
mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir solches auch in meinem neuen Geschäftsfokal zu Theil
werden zu lassen.

Grossenhain, im Mai 1873.

Carl Schröder.

am Markt **F. E. Rudolph** am Markt

empfehle zur jetzigen Saison seinen Verkauf von **gewöhnlicher bis zur feinsten Mütze** in allen
möglichen **Genres, sowie Stoff- & Seldenhüten** zu billigen Preisen.

NB. Pelzsachen und andere **mottengefährliche** Gegenstände werden unter **billigster**
Garantie zur Aufbewahrung übernommen. Der Obige.

Sonntag den 11. Mai

Concert im Schillerschlösschen zu Mülbitz

und darauf **Ball** für die Concertbesucher.

Allgemeines Hypotheken-Bureau in Dresden

Margarethenstraße 7, parterre.

Uebnahme von Geldern gegen **Depositalscheine** und gewähre dafür
bis auf Weiteres

bei **einmonatlicher Kündigung 5 Procent,**

bei **zwei " " 6 " "**

bei **drei " " 8 " "**

bei **sechs " " 10 " "**

W. A. Heischmann.

Wie leicht geht ein vernachlässigter Katarrh in Lungenentzündung, ja selbst in Lungenschwindsucht über!

Diese Wahrheit wird viel zu wenig beachtet und kann nicht oft genug eingeschärft werden, bei Zeiten zu dem richtigen Mittel
dagegen zu greifen. Bei allen katarrhalischen Leiden, Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauheit, Riesel
oder Krachen im Halse, Krampf-, Keuch- und Stid-Husten, selbst bei beginnenden Keuchhusten und Lungenleiden nach der **L. W.
Eger'sche Fenchelhonig** reizmildernd und besänftigend, er befördert auffallend den Auswurf des zähen stickenden Schleimes und
vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz oder Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben und mit ihm eine
sehr häufige Ursache der Schlaflosigkeit. Um nicht durch Nachpulsungen betrogen zu werden, wolle man sich merken, daß der
L. W. Eger'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Facsimile, sowie an der in die Flasche eingebrannten Firma von **L. W.
Eger's** in **Dreslau**, nur allein echt zu haben ist in Grossenhain bei **Friedrich Müller jun.** Apothekergasse.

Schwedische
Sicherheits-Zündhölzer,
Jönköpings-Original-Packung, 1 Kiste =
100 Pack = 1000 Schachteln 5 Thaler
inclusive ab Dresden empfiehlt
Ferd. Cyprian in Dresden.

Die berühmte medicin. Schwefelseife
von Camillo Kox, Dresden und Meissen,
deren ununterbrochener Anwendung (durch die von jedem
Arzt zu constatirende günstige Wirkung des Schwefels auf
die Hautthätigkeit) so viele Damen ihren unvergleichlichen
Teint verdanken, empfiehlt in Stücken à 2 1/2 Ngr.
Coiffeur **Mathes.** Grossenhain, goldne Kugel.

100 Schock Strohseile
sind zu verkaufen in Nr. 19 zu Abelsdorf.

Samen- und gute Speisekartoffeln
sind den 8. Mai am Bahnhof, später bei dem Schänk-
wirth **Gabisch** zu verkaufen.

Eine hochtragende **Kuh** steht zum Verkauf:
Amalien-Allee Nr. 561.

Eine 3/4 jährige **Zuchtkalbe** ist zu verkaufen bei
Hänßgen in Gavernitz.

Ein **Kinderwagen** ist zu verkaufen: Eisterwerdaer
Straße Nr. 588.

Buchhalter (Geschäftsführer)
für eine größere Fabrik in der Niederlausitz gesucht.
Gef. Offerten sub **N. 1400** besördert die Annoncen-
Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Zwei Tischlergesellen erhalten dauernde Beschäf-
tigung beim Tischlermeister **Thiele.**

Zwei Schuhmachergehilfen erhalten dauernde
Arbeit bei **W. Köpfer.**

Ein ordentlicher und kräftiger Mann findet bei gutem
Lohne dauernde Beschäftigung als **Färberei-Arbeiter**
in der **Blauerei.** Näheres zu erfragen äußere Raumborfer
Gasse Nr. 636.

Die Gemeinde **Spanberg** sucht zum sofortigen An-
tritt einen **Tag- und Nachtwächter.** Geeignete Per-
sonen wollen sich bis zum 11. Mai a. e. beim Vorstand
daselbst melden.

Ein anständiges und **ehrlisches Mädchen** wird für
mein Wein-, Bairischbier- und Delicatessen-Geschäft im
Laufe dieses Monats oder zum 1. Juni zu mieten gesucht.
Franco-Adresse: **F. W. Schwanhäuser.** Cottbus.

Einige Mädchen, welche das Schneidern gründlich
erlernen wollen, werden noch angenommen von
Pauline Joch, wohnhaft Frauenmarkt Nr. 277, 1 Tr.

Wer gesonnen ist ein **Kind auf die Ziehe** zu neh-
men, hat sich bis zum 11. Mai bei dem Gemeindevorsteher
in **Seaup** zu melden.

Ein **Logis** im Preise von 24—30 Thlr. wird **Johanni**
zu beziehen gesucht. Adressen wolle man in der Exped.
d. Bl. niederlegen.

Ein kleines **Logis,** Michaelis beziehbar, wird zu mieten
gesucht. Adressen wolle man in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein **Logis,** im Preise von 26—32 Thlr., wird von
einem kinderlosen Beamten spätestens bis 1. Juli zu mieten
gesucht, wozüglich in der inneren Wildenhainer Gasse oder
Neumarkt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Sommerlogis
auf einem Landgute in Neuseußitz ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Schlachtfest in Großraschütz
morgen, Freitag, Nachmittag.
Fehrmann.

Gasthof zu Kleinraschütz.
Morgen, Freitag, **Schlachtfest.**

Morgen, Freitag, **Schlachtfest;** früh 8 Uhr **Well-
fleisch,** Abends **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.**
Es ladet freundlichst ein **Andrich,** sonst **Boden.**

Zum Kränzchen der „Eintracht“
im Gasthose zu Seußitz Sonntag, den 11. Mai 1873,
Nachm. 6 Uhr laden freundlichst ein **die Vorsteher.**
Sonntag den 11. Mai

Ball des Jugendvereins zu Großraschütz.
D. B.

Casino im Gasthose zu Grossdobritz
Sonntag den 11. Mai Nachmittags 5 Uhr, wozu freund-
lichst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag den 11. Mai
Sternschießen der „Germania“
zu **Grossdobritz.**

Extra-Tanzstunde
Sonntag den 11. Mai im Gasthose zu Wildenhain.
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
C. Balke, Tanzlehrer.

Welcher Werkführer ist der beste, der bei guter Arbeit
in 16 Stunden das liefert, was der andere in 24 Stunden
mit Großthun erst fertig brachte?
Schloßmühle Walda, den 5. Mai 1873.

G. Gäbert.

Heute Dampf- und Wannenbad.